

Wer wird Nachfolger von Eberhard Rotter?

Politik Der Weilerer Abgeordnete wird sich nicht mehr um einen Sitz im Landtag bewerben. Der Oberallgäuer Eric Beißwenger strebt das Direktmandat an. Allerdings will auch die Westallgäuer CSU einen Bewerber stellen

VON PETER MITTERMEIER

Westallgäu Die sechste Wahlperiode als Abgeordneter wird seine letzte sein: Eberhard Rotter wird 2018 nicht mehr für ein Landtagsmandat kandidieren. Das hat der 62-Jährige am Montagabend auf einer gemeinsamen Sitzung der CSU-Kreisverbände Lindau und Oberallgäu in Harbatshofen (Stiefenhofen) erklärt. Damit ist die Diskussion um seine Nachfolge eröffnet. Dabei sind sich die CSU-Kreisverbände Oberallgäu und Lindau nicht einig. „Es könnte eine Kampfabstimmung geben“, sagt der Lindauer Kreisvorsitzende Uli Pfanner mit Blick auf die im Herbst geplante Nominierung des CSU-Direktkandidaten.

Eberhard Rotter sitzt seit 27 Jahren im Landtag. Eine weitere Amtszeit strebt er aus Altersgründen nicht mehr an. Die Entscheidung habe er bereits vor zwei Jahren getroffen, sagt Rotter: „Wenn du 60 bist, überlegst du dir, wie es weitergeht.“ Bis zum Ende der Wahlperiode 2018 wolle er sein Amt aber wie in den vergangenen Jahrzehnten mit „ganzer Kraft“ ausüben. „Ich fühle mich voll im Saft“, sagt der Abgeordnete. Einfluss auf sein Engagement in der Kommunalpolitik hat die Entscheidung im Übrigen „überhaupt nicht“.

Über einen Abschied Rotters aus der Landespolitik war seit geraumer Zeit spekuliert worden. Während im Westallgäu viele CSU-Mitglieder eine weitere Kandidatur begrüßt hätten, wird im Oberallgäu seit Wo-

chen mehr oder weniger offen über mögliche Nachfolger diskutiert. Lindau und das Oberallgäu bilden einen gemeinsamen Stimmkreis.

Bekannt ist, dass Rotter den Lindauer Kreisvorsitzenden Uli Pfanner für einen geeigneten Bewerber hält. Der Scheidegger Bürgermeister wird seit Wochen auch von anderen Seiten bedrängt, seinen Hut in den Ring zu werfen. Der 50-Jährige ist in seiner Heimatgemeinde sehr beliebt, bodenständig, gut im Allgäu und der Partei vernetzt. Pfanner selber hält sich allerdings bedeckt. Eine Entscheidung werde er nur zusammen mit seiner Familie treffen, hat der 50-Jährige in der Vergangenheit mehrfach beteuert. „Dabei ist es geblieben“, sagte er gestern.

Ein Konflikt zeichnet sich ab

Zumindest ein Bewerber ist bekannt: Eric Beißwenger. Die Oberallgäuer CSU soll sich bereits vor einem Jahr auf ihn als Nachfolger von Eberhard Rotter verständigt haben. Am Montagabend brachte ihn der Kreisverband auch offiziell ins Spiel. Der 44-Jährige soll Mitte Juli Vorsitzender des Oberallgäuer Kreisverbandes werden. Beißwenger war 2013 über die Liste in den Landtag eingezogen. Seit geraumer Zeit ist er auffällig oft im Landkreis Lindau unterwegs, offenbar eine Vorwahlkampf tour, die nicht jedem im Westallgäu gefällt. Manchem CSU-Mitglied ist der Abgeordnete aus Unterjoch „zu ehrgeizig“.

Damit zeichnet sich ein Konflikt zwischen den beiden Kreisverbän-

den ab. Denn auch die Lindauer CSU will einen Bewerber für das Direktmandat stellen, selbst wenn Uli Pfanner absagen sollte. Im Mai werde der Kreisverband „intensive Gespräche“ mit möglichen „Bewerberinnen und Bewerbern“ führen, sagt Rotter. Und: „Wir werden jemanden haben, den wir gut präsentieren können“. Spätestens Anfang Juni will sich die Lindauer CSU auf einen Namen verständigen. Dann ist die Kreisvertreterversammlung geplant.

Alternative könnte eine aussichtsreiche Position auf der CSU-Liste für einen Bewerber aus dem Westallgäu sein. Bei der Platzierung haben sich in der Vergangenheit die CSU-Kreisverbände Oberallgäu, Lindau und Kempten abgestimmt. Nur so konnte Eric Beißwenger 2013 in den Landtag einziehen. Allerdings gibt es auch dafür bereits einen Bewerber aus dem Oberallgäu: Hanspeter Rauch, Metzgermeister aus Waltenhofen-Hegge und schwäbischer Handwerkspräsident. Er hofft nach eigenem Bekunden auf einen der ersten drei Plätze auf der schwäbischen Liste.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang: Vor nicht allzu langer Zeit lagen Beißwenger und Rauch noch im Clinch. In einer Kampfabstimmung um den Listenplatz für die Wahl 2013 hatte sich Beißwenger gegen Rauch durchgesetzt. Die parteinterne Auseinandersetzung hatte Wunden hinterlassen. Lange war die Rede von „unfairen Methoden bei Absprachen“ nach dem Motto „Feind, Todfeind, Parteifreund...“



Eberhard Rotter wird sich aus dem Landtag zurückziehen.

Foto: Matthias Becker

Zur Person: Eberhard Rotter

ZUR PERSON

- Eberhard Rotter ist **62 Jahre** alt und lebt in Weiler.
- Er ist **verheiratet** und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

LANDTAG

- Eberhard Rotter wurde **erstmals 1990** in den Bayerischen Landtag gewählt. Seitdem ist er direkt gewählter Abgeordneter.
- Er ist **verkehrspolitischer Sprecher**, Leiter der Arbeitsgruppe für Verkehr, Wohnungs- und Städtebau

der CSU-Landtagsfraktion, Vorsitzender der Datenschutzkommission des Landtags sowie Mitglied des Medienrates der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien.

KOMMUNALPOLITIK

- Er war seit 1987 **Kreisvorsitzender der CSU**. Das Amt gab er vor zwei Jahren an den Scheidegger Bürgermeister Uli Pfanner ab.
- Rotter ist **Kreisrat** und **Gemeinderat** in seiner Heimatgemeinde Weiler-Simmerberg. (pem)

„Am Ende der nächsten Wahlperiode wäre ich 69 Jahre alt. Da kann ich nicht sicherstellen bis dahin mein Amt in der Intensität und dem Engagement ausüben zu können, wie ich es bisher getan habe.“

Eberhard Rotter über seine Entscheidung.

„Im Oberallgäu gibt es genügend Parteimitglieder, die das Direktmandat von Eberhard Rotter wollen.“

Uli Pfanner, Vorsitzender des Lindauer CSU-Kreisverbandes.

„Landkreis braucht einen Abgeordneten“

Landtagswahl Reaktionen auf die Entscheidung von Eberhard Rotter

Westallgäu Seit 27 Jahren vertritt Eberhard Rotter den Landkreis Lindau im Landtag. Nachfolgend Reaktionen auf seine Entscheidung, 2018 nicht noch einmal anzutreten.

● **Ulrich Pfanner** „Es ist wichtig, dass Eberhard Rotter seine Entscheidung bekannt gegeben hat“, sagt der CSU-Kreisvorsitzende. Nun könne man offiziell in Gespräche für eine Nachfolge gehen. Eberhard Rotter werde bei seinem Abschied große Fußspuren hinterlassen, ist sich Pfanner sicher: „Das

Amt muss erst einmal jemand so ausüben können, wie er es tut.“

● **Toni Wolf** Der Stiefenhofener Bürgermeister kennt Eberhard Rotter seit vielen Jahren. Dessen Entscheidung, bei der Landtagswahl 2018 nicht noch einmal anzutreten, hat ihn nicht überrascht. „Wenn sich jemand über so einen langen Zeitraum in der Politik einsetzt, hat er ein Anrecht zu sagen, er will etwas anderes tun.“ Wolf spricht mit Blick auf den Abschied Rotters aus der Landespolitik von einem „herben Verlust“. Rotter

hinterlasse große Fußspuren, weil er sich sehr für die Gemeinden einsetze. Aus Sicht des Stiefenhofener Bürgermeisters ist es für den CSU-Kreisverband „sicher erstrebenswert“, einen Bewerber zu stellen. Der Landkreis Lindau müsse genauso wie das Oberallgäu mit einem Abgeordneten im Parlament vertreten sein.

● **Elmar Karg** Der Hergatzter ist kein Mitglied der CSU, er sitzt aber für die Christsozialen im Kreistag. An Rotter schätzt er vor allem dessen Engagement. „Jede Anfrage beant-

wortet er sofort und bringt die nötigen Dinge zum Laufen.“ Karg selbst hat den Landtagsabgeordneten vor über zehn Jahren persönlich kennengelernt, als er mit einem Anliegen der Landwirte in Rotters Sprechstunde ging. Dass der Abgeordnete auf diese unkomplizierte Art greifbar ist, habe ihn positiv überrascht, sagt Karg. Darum stellt der Hergatzter auch als Kreisbauernobmann fest: „Für uns Bauern ist Eberhard Rotter ein wertvoller Ansprechpartner.“